

ERBPROZENT KULTUR

Forum 17: 23. November 2024, bei SJW, im Kulturpark, Zürich

Das 17. Forum der Stiftung ERBPROZENT KULTUR hat am 23. November 2024 beim Schweizerischen Jugendschriftenwerk (SJW) im Kulturpark in Zürich stattgefunden. 20 Personen – Erbversprechende und Interessierte – sind zusammengelassen, um mehr zu den für viele prägenden SJW-Heften zu erfahren und ein zukünftiges Projekt der Stiftung ERBPROZENT KULTUR zu diskutieren.

«Wer die Freude am Lesen weckt, investiert in die Zukunft.»

Bald hundertjährig und nach wie vor am Puls der Zeit: Das Schweizerische Jugendschriftenwerk, den meisten unter dem Kürzel «SJW» ein Begriff, wurde 1931 gegründet – als Reaktion auf die bei Schüler:innen damals beliebten «Schundhefte» und mit dem Ziel, günstige Jugendschriften mit erzieherisch wertvollen Inhalten herauszugeben. Dies war noch lange vor der Zeit, in der Kulturvermittlung zu einem Leitthema der Kulturförderung wurde, jedoch war schon damals klar, dass Kinder und Jugendliche mit spannenden und ansprechend illustrierten Geschichten zum Lesen verlockt werden können. Regula Malin, Verlagsleiterin von SJW, gab im Rahmen des Forums entlang seiner unzähligen Publikationen einen spannenden Einblick in die Erfolgsgeschichte des Verlags, erzählte von heutigen Herausforderungen und stellte zukünftige Projekte und Kooperationsvorhaben vor.

Für Kontinuität sorgen beim SJW das seit den Anfängen unveränderte Format der Hefte, die Kombination von kurzen Texten mit Illustrationen, die Vielsprachigkeit und das Bekenntnis zur Produktion in der Schweiz. SJW-Hefte erscheinen nicht nur in deutscher, französischer und italienischer Sprache, sondern auch in allen rätoromanischen Idiomen sowie in verschiedenen Migrationssprachen. Für junge Schweizer Illustrator:innen sowie Kinder- und Jugendbuchautor:innen gilt eine Publikation bei SJW als wichtiges Sprungbrett für weitere Publikationsprojekte.

Verändert haben sich hingegen die Themen der Hefte wie auch die Ästhetik der Illustrationen: Neben den dauerbeliebten Gespenster-, Räuber:innen- und Vampir-Geschichten, gibt es heute auch Hefte zu Fussballer:innen, zur gleichgeschlechtlichen Liebe oder zum Mobbing. Zudem setzt der Verlag, der in Kooperation mit verschiedenen Fachhochschulen zahlreiche Projekte zur Leseförderung umsetzt, auf Hörtexte, auf sogenannte «Silent Books» (ohne Text) oder spielerische Formate. Das Erfolgsrezept von SJW liegt, so Malin, in der guten Mischung zwischen Kontinuität und einem feinen Gespür für den Wandel der Zeit sowie der klaren Mission, Kinder und Jugendliche fürs Lesen zu begeistern. Trotz dem seit bald hundert Jahren bewährten Modell einer in allen Sprachregionen tätigen Institution und den damit verbundenen Erfahrungen hat der Verlag jedoch zunehmend mit finanziellen Herausforderungen zu kämpfen.

«Fantasie ist ein Notausgang.»

Lorenz Pauli, Autor mehrerer erfolgreicher SJW-Hefte und einer der ersten von ERBPROZENT KULTUR geförderten Kulturschaffenden, schilderte anschliessend, warum für ihn Leseförderung so wichtig ist: Lesen hilft, autark zu sein, gibt dem Denken neue Richtungen, fördert die Gesundheit und wirkt gegen Fake News. Der SJW-Verlag sei klein, schnell und experimentierfreudig, ausserdem schenke er sowohl Autor:innen wie Illustrator:innen viel Vertrauen. Darin sieht Pauli eine Analogie zur Stiftung: Die Förderung im Gefäss «Wahlverwandtschaft» sei für ihn damals absolut unerwartet gekommen, habe ihn auch etwas verunsichert und schliesslich dazu gebracht, etwas «aus seinem Gärtli rauszustehen». Das mit der Förderung ausgesprochene Vertrauen in sein Schaffen sei für ihn sehr wichtig gewesen.

«ERBPROZENT KULTUR will den Diskurs mitgestalten.»

Bald zehnjährig und bereits um viele wertvolle Erkenntnisse reicher: Im Mai 2015 wurde die Stiftung ERBPROZENT KULTUR gegründet. Nach einer intensiven und lehrreichen Phase des Aufbaus hat die Stiftung bereits viele wertvolle Erfahrungen gemacht. Mit dem Projekt «Diskurs» möchte die Stiftung die zentralen gesellschafts- und kulturpolitischen Themen, die sie seit Beginn begleiten, vertiefen. Im Rahmen

ERBPROZENT' KULTUR

des Projekts will die Stiftung ihre Geschichte aufarbeiten, die bisherigen Erkenntnisse einem interessierten Publikum zugänglich machen und zu weiterführenden Diskussionen mit verschiedenen Akteur:innen anstossen. Theres Inauen, Vertreterin der Erbversprechenden im Stiftungsrat, stellte im Rahmen des Forums die bisher gemachten Überlegungen und noch offenen Fragen zum Projekt vor. Anschliessend diskutierten drei Gruppen zu den geplanten Themenschwerpunkten und den damit verknüpften Fragen:

- «Kultur fördern anders denken»: Wie kann die Stiftung eine breite Zivilgesellschaft ermutigen, sich mit Fragen der Kulturförderung auseinanderzusetzen und sich in die entsprechenden Debatten einzubringen? Wie kann es gelingen, Teilhabe auch in der Kulturförderung selbst umzusetzen, und inwiefern ist mehr Teilhabe überhaupt erstrebenswert? Gibt es weitere «Kulturförder-Labore», die – ähnlich wie ERBPROZENT KULTUR – neue Formen der Kulturförderung ausprobieren?
- «(Ver-)Erben anders denken»: Wie gelingt es der Stiftung Leute mit dem Thema lustvoll anzusprechen – trotz aller Tabus rund um den Tod und um das Geld? Gibt es weitere gesellschaftliche Akteur:innen, die Erfahrungen mit solchen Fragen haben?
- «Stiften anders denken»: Wie können gesellschaftspolitische Anliegen über Generationen hinweg – parallel zu den kurzlebigeren Tagesaktualitäten – von Bedeutung bleiben, und welche Rolle spielen dabei Stiftungen? Gibt es weitere Stiftungen, die – ähnlich wie ERBPROZENT KULTUR – Fragen des verantwortungsvollen, machtsensiblen und zukunftsorientierten Stiftens diskutieren?

Die Anwesenden begrüßten das Projekt und die damit verbundenen Fragen, sie ergänzten weitere inhaltliche Aspekte und entwickelten – inspiriert durch den Input von SJW – Ideen für mögliche Formate für das Projekt: Dieses sollte weniger in einer grossen Publikation enden, sondern könnte als mehrteilige und zugängliche Serie konzipiert werden, in Form von Videoclips, eines Abreisskalenders, eines Comics oder konkreten Aktionen. Das Projekt soll Erfahrungsberichte von Erbversprechenden wie Geförderten beinhalten und in Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen in der Schweiz und darüber hinaus den aktuellen Diskurs zu den Themenfeldern abbilden. Der Stiftungsrat nahm die wertvollen Reaktionen und Inputs auf und wird sie in der weiteren Ausarbeitung des Projekts berücksichtigen.

Die Comiczeichnerin und Illustratorin Kati Rickenbach hat das 17. Forum mit schnellem Stift mitbegleitet. Ihre vorbereitenden Gedanken zur Lage der Kultur, ihre Beobachtungen während des Forums und die Erkenntnisse aus den Diskussionen hat sie in einem mehrseitigen Comic festgehalten.